

Bürgermeister: „Karle, drag du dr Schirm“

Schirmherr Zeidler sorgte für einen feucht-spritzigen Auftakt des Zeltfestes des Musikvereins Harmonie Geradstetten

Remshalden-Geradstetten (hap). Draußen hatte der Regen gerade aufgehört und es machte sich Hoffnung auf vier schöne Zeltfesttage anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Musikvereins Harmonie Geradstetten breit, da ging's drinnen im Festzelt erst mal recht feucht-spritzig los.

Ob's am zu großen Hammer oder am zu schwachen Zapfhahn lag - Letzterer brach beim ersten Schlag durch Bürgermeister Zeidler jedenfalls ab, und die Umstehenden einschließlich des Bürgermeisters bekamen die ersten Liter Bier auf die Hose anstatt ins Glas. Der Bürgermeister, eigentlich als Schirmherr verpflichtet, musste, um weiteren Schaden zu vermeiden, zunächst einmal den Finger ins richtige Loch halten, bis das Fass von oben her vernünftig angestochen und unter Kontrolle war. Kein Auftakt nach Maß, welcher der guten Stimmung gleich zu Beginn des Zeltfestes - laut Bürgermeister Norbert Zeidler übrigens des ersten in Remshalden seit 17 Jahren - aber keinen Abbruch tat. Der Bürgermeister 40, und damit „g'scheit“ geworden, der VfB vor der Deutschen Meisterschaft und der Musikverein Harmonie 100 Jahre alt (beziehungsweise jung, wenn man sich die Zusammensetzung des Klangkörpers anschaut): Norbert Zeidler schwärmte von einer „schwäbischen Woche“ und zeigte sich - mit Schirm, den er im Zelt dringender gebraucht hätte als draußen - gewappnet für seine Aufgabe als Schirmherr der viertägigen Veranstaltung. Und wenn's ihm zu viel werde, ließ er den Vereinsvorsitzenden Karl Angele wissen, heiße es einfach: „Karle, drag du dr Schirm.“ Angele freute sich, dass das Festzelt entgegen mancher Zweifel wunderbar zwischen Kelter und Zehntenbacht gepasst hat, und zeigte sich „froh'n Mutes“, dass der Schirmherr seinen Schirm nur am ersten Tag brauchen werde.



Entweder war der Hammer zu groß oder der Zapfhahn zu schwach: Es spritzte gewaltig beim Fassanstich zum Auftakt des Zeltfestes des Musikvereins Harmonie. Bild: Geradstetten

Den Herrn auf vielfältige Weise gelobt

Großer Chor und Musiker des Burg-Gymnasiums luden ein in die Schorndorfer Stadtkirche zum Konzert „Laudate“

Schorndorf (mpf). Wie vielfältig und temperamentvoll der Mensch den Herrn loben kann, bekamen 400 Zuhörer beim Konzert „Laudate“ des Burg-Gymnasiums in der Stadtkirche vor Ohren geführt: Mal lobten Agogo und Cabasa den Herrn, mal Taizégesang, Gospel- und Barockmusik.

Insgesamt war diese Vielfältigkeit bei „Laudate“ auch Spiegel der breiten Fähigkeiten der Gesamtleiterin, Musiklehrerin Karin Wenger-Schnaible, die nach längerer Pause nun mal wieder ganz vorne stand und nach ihrem knapp zweistündigen Comeback letztlich ebenso kräftig wie berechtigt bejubelt wurde. Die Leistung war in der Tat beeindruckend, weit über 100 Ausführende zusammzuführen, unter ihnen beileibe nicht nur Schüler, sondern auch Eltern und

Musikerkollegen. Nur wenige junge Schüler beeinträchtigten leicht das Bild, indem sie verlegen dastanden und kaum mitsangen. Den erdigen Auftakt mit fetzigen afrikanischen Tanzrhythmen aus Westafrika übernahm Karin Wenger-Schnaible selbst inmitten ihrer Trommel-AG, mit Instrumenten wie Djembé, Conga, Tumba, Stock, Agogo, Cabasa, Woodblock, Xylofon, einem rauschenden Oceandrum, Caxixi, Klanghölzern und drei geheimnisvoll röhrenden Didgeridoos. Eine hübsche, überzeugende, unverkrampfte Sache: Da wurde mal eine Rassel hochgeworfen und gefangen, da lächelten Gesichter sich entspannt an, deuteten auf tieferes Verständnis, da klatschten sich zwei Jungs mitten im Rhythmus ab oder verschränkten ihre Arme, um gleich wieder im Rhythmus ihre großen Trommeln anzuschlagen. Musikalischer Witz, der gut überkam.

Anrührend danach der gesummt Auf-

takt bei „Laudate omnes gentes“ zur so genannten Gospelmesse, eine mit Percussion begleitete, bunte Mischung stimmungsvoller Lieder aus der französischen Kommunität Taizé, peppigen südamerikanischen und afrikanischen Lobgesängen sowie Gospelhymnen von Lorenz Maierhofer, wobei wie bei einer Messe Elemente wie Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei aneinandergereiht wurden. Etwa beim Kyrie steuerten die einzelnen Stimmen auch gregorianische Elemente in deutscher Sprache bei. Glänzend, selbstverständlich und glockenrein besonders bei „I've got a feeling“ der Gesang der jungen Sopranistin Kyra Heiter, die ungewöhnliche Innigkeit im Ausdruck ausstrahlte. Im Duett war sie dabei auch mit Cornelia Veselowsky, Querflöte, zu hören, die gerade trotz Abitur musikalisch bei verschiedenen Auftritten überzeugt. Nur ganz am Ende der Messe, beim Magnificat, schien im bis dahin prächtig gestimmten

Chor die Konzentration nachzulassen, einzelne Stimmen drifteten nach unten, rieben sich an der Instrumentalbegleitung.

Ein starkes Stück, wiewohl immer wieder von Beifall unbedarfter Zuhörer unterbrochen, präsentierte auch Jugend-Musiziert-Preisträgerin Vera Schmidt in Begleitung ihres Vaters Frieder Schmidt bei Händels Violin-Sonate in E-Dur, wobei in langsameren Adagio- und Largo-Sätzen innig-warmer Ton aufblühte, während im zweiten Satz und abschließenden Allegro virtuosos Temperament durchbrach. Riesen-Beifall für sie, der ihr Flirt mit der Klarinette offensichtlich nicht schadet. Stürmischer Beifall folgte letztlich auch der Leistung des großen Chores bei Francesco Durantes Magnificat in B-Dur, das von einem zapackend musizierenden Instrumentalensemble und den Solisten Mirjam Schäfer, Sopran, Dieter Wenger, Tenor, und Horst Hoffmann, Bass, trefflich ergänzt wurde.

Auch Nichtschwaben können Schaffer sein

Der neue Schorndorfer BdS-Vorsitzende lüftete nach einem Streichquartett den Hut: Martin Kleinschmidt ist Schafferpreisträger

Von unserer Mitarbeiterin Sabine Reichle

Schorndorf. Die Schafferpreis-Verleihung ist eine gute Show: Geheimhaltung bis zum Schluss, Musik vom Streichquartett der Jugendmusikschule, ein illustres Aufgebot an großen und kleinen Honoratioren, die antreten, um in der Person des gekürten Schaffers auch sich selbst zu feiern: Seht her, was sind wir doch für schaffige Leute.

Und jedes Jahr küren wir den größten Prachtskerle - manchmal auch Mäde aus unseren Reihen. Heuer traf es einen, der tatsächlich alle um mehrere Haupteslängen übertrifft: Martin Kleinschmidt, Chef der neuen Pflegeeinrichtung am Kreiskrankenhaus in Schorndorf und Chef des mobilen Kranken- und Seniorrendienstes KSP.



Schafferpreisträger: Martin Kleinschmidt

Der allemal ein bisschen aus den Reihen traditioneller, meist in der Woll gefärbter schwäbischer Schaffer fällt. Ist doch der Preisträger erstens kein Schwabe und zweitens erst kurz nach Bekanntgabe seiner Ehrung 40 Jahre alt geworden - also nach landläufigem Verständnis erst seit kurzem ein gescheites, ehrbares

Mannsbild.

Zudem, so erfuhren die Gäste bei der Verleihung vom Schaffer 2007 höchstpersönlich, sahen seine frühen Lebensjahre nicht unbedingt danach aus, einmal ein hochgeachtetes Mitglied der Schorndorfer High Society zu werden. Sogar die Frau Mama war angeregt, um die wundersame Verwandlung des einst wilden Buben zu bewundern. „Es sah nicht so aus, als würde aus mir noch was Rechtes werden“, bekannte der Geehrte.

Alles aber vergangene Irrungen und Wirrungen des Zöglings Kleinschmidt, kann man nun nach erfolgtem Happy End sagen: Die Wanderjahre des Mannes aus dem Norden sind in der schwäbischen Provinz in einem sicheren und schaffigen Hafen gelan-

det. Ein bisschen vom Übermut der frühen Jahre scheint dennoch durchzuschimmern, blickt man auf die steile Karriere des Martin Kleinschmidt: vom Krankenpfleger zum Herren über rund 70 Mitarbeiter, und das alles innerhalb von elf Jahren. Nicht schlecht.

Und einem, der so bei sich und anderen ankommt, dem sprach Friedrich Schock senior auch gerne die Laudatio. Bei dieser konnte man vor allen Dingen die Wortmacht des Laudators bewundern. Eine Laudatio-Ballade nannte er seine launige Rede, die viel auch über Friedrich Schock und sein Weltbild verriet, manches auch über Martin Kleinschmidt, und am Ende alle irgendwie ganz angenehm unterhalten hat.

Ein entspannter Einstand für den neuen BdS-Vorsitzenden Dagobert Windolf, der nett die Gäste begrüßte, um gleich das Wort an den Oberbürgermeister abzugeben. Matthias Klopfer derweil wagte es im Kreise dieser Nie-Müßigen, ein Lob auf die Faulheit zu singen. Freilich auch er erkannte, dass die Kunst des Müßiggangs für einen richtigen Schwaben ein rechtes „G'schäft“ sein kann.

Und als am Ende seiner Dankesrede Martin Kleinschmidt, der, Laudator Friedrich Schock deutete es schon an, ein Mitglied der Schorndorfer Volksmission ist, ein Dankesgebet sprach - spätestens da war es auch dem letzten Zweifler klar: Dieser Mann ist längst angekommen in der Schorndorfer Welt.



Friedrich Schock als Laudator bei seiner Ballade auf den neuen Schafferpreisträger Martin Kleinschmidt im Reinhold-Maier-Saal. Bilder: Pavlovic

Aus dem Rems-Murr-Kreis

Fachwerkstadt Backnang: Besichtigung der Gebäude

Backnang. Seit kurzem ist Backnang Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Historische Fachwerkstädte und in der Arbeitsgruppe Deutsche Fachwerkstraße. Am Samstag, 26. Mai, erläutert Stadtführerin Judith Riedel-Orlai die Fachwerkgebäude in der Innenstadt. Treffpunkt ist um 15 Uhr vor dem Historischen Rathaus. Anmeldung unter ☎ (0 71 91) 8 94 - 3 61.

Von der Lederfabrik Backnang zum Gewerbepark

Backnang. Bei einer Führung durch das Gelände der ehemaligen Lederfabrik Backnang (Leba) erfahren Besucher am Samstag, 26. Mai, wie aus der „Unteren Fabrik“ von 1864 die Lederwerke entstanden. Der Betrieb wurde in den 70er-Jahren eingestellt und aus der Leba wurde ein Gewerbepark. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Ende der Fabrikstraße. Anmeldung unter ☎ (0 71 91) 8 94 - 3 61.

Wie viel von dem Eis in der Hütte bleibt übrig?

Winnenden. Auf dem Marktplatz steht eine Holzhütte, drin steckt ein Kubikmeter Eis. Wann schmilzt der Kubus? Es kann lange dauern, denn die Baustoffunion und ein Isolierstoffhersteller haben die Hütte mit Klemmfilz und Styrodurplatten gedämmt. In sechs Wochen wird die Hütte wieder geöffnet und nachgeschaut, wie viel Eis noch übrig ist. Die Bevölkerung darf wetten.

Fotovoltaik: Run auf gemeindeeigene Dächer

Leutenbach. Ein Run auf gemeindeeigene Dächer hat eingesetzt. Privatleute und gewerbliche Nutzer wollen in Fotovoltaikanlagen investieren. Halle, Begegnungsstätte und Schule in Nellmersbach werden bestückt, ebenso die Schule in Weiler zum Stein. In Kürze wird das Dach der Sporthalle Ob den Gärten vergeben. Auch Rems-Murr-Halle und Gemeindehalle eignen sich.

Was machen Ihre Nachbarn...
Hier finden Sie Ihre Nachbarschaftsseite mit Artikeln aus der Winnender Zeitung, Schorndorfer Nachrichten, Welzheimer Zeitung.
Näher dran - besser informiert

Ausfallbürgerschaft fürs Zeltfestival bewilligt

Winterbach. Keine Frage war's für den Gemeinderat, dass die Gemeinde auch in diesem Jahr wieder eine Ausfallbürgerschaft für das von der Kulturinitiative Rock veranstaltete Zeltfestival übernimmt. Für den Fall, dass finanziell etwas schief geht, gilt die Regelung, dass die ersten 2500 Euro Verlust von der Initiative und die nächsten 2500 Euro von der Gemeinde ausgeglichen werden.

„Clown on line“ im Teatro Zanni

Schorndorf. Martin Mime, Träger des Kleinkunstförderpreises Baden-Württemberg, und das Projekttheater Eigen-Art gastieren am Samstag, 19. Mai, 20.30 Uhr, mit dem Stück „Clown on line“ im Teatro Zanni im Schorndorfer Röhm-Areal. Kartenreservierung im Internet unter www.teatrozanni.de und www.martin-mime.de oder unter ☎ 0 71 81 / 49 83 62.

Flohmarkt rund um die Sporthalle

Althütte. Der Waldkindergarten Althütte veranstaltet am Samstag, 16. Juni, von 14 bis 18 Uhr einen Flohmarkt rund um die Sporthalle Althütte. Standflächen von drei Metern Länge können für zehn Euro gemietet werden. Anmeldung ist möglich unter Telefon 0 71 83 / 42 87 87 oder 0 71 83 / 42 80 72 und zwar wochentags zwischen 9 und 12 Uhr.